

Geschichte und Wissenswertes aus der Gemeinde Graun

Graun (1520m ü.d.M) ist Sitz der gleichnamigen Gemeinde des Vinschgauer Oberlandes, zu der auch Reschen, Langtaufers und St.Valentin gehören. Die Passlandschaft am Dreiländereck ist seit 1950 durch den großen Stausee mit dem herausragenden, 1355 erbauten Glockenturm der alten Dorfsiedlung Graun geprägt. Der Energiekonzern „Montecatini“ hat diese alte Dorfsiedlung zusammen mit dem Großteil von Altreschen und allen Abwehrversuchen der betroffenen Bevölkerung zum Trotz enteignet, zerstört und in den Fluten ertränkt. Durch die Überschwemmung von 532 ha Kulturgrund sind 120 Bauernfamilien ihrer Existenz beraubt worden und deren 70 zur Auswanderung gezwungen worden.

Mit einer Fläche von 210,3 Quadratkilometer ist Graun eine der größten Gemeinden Südtirols. Die 2418 Einwohner verteilen sich auf die drei Dörfer Graun (376), St. Valentin a.d.H. mit dem rätoromanischen Dorfteil Munteplair (826), Reschen mit der Hochsiedlung Rojen (743) und auf das Hochtal Langtaufers (447).

Das sonnige Hügelland von Graun war

schon in vorchristlicher Zeit besiedelt. Das beweisen Tonscherbenfunde und eine bronzezeitliche Lappenaxt am Hügel von St. Anna, wo man auch eine alte Fluchtburg ermittelt hat. Im Jahre 15 v. Ch. kam der Vinschgau mit seiner illyrisch-keltischen Urbevölkerung unter die römische Herrschaft. In der Folge bauten die Römer ihre Heeres- und Handelsstraße über den Reschen, die Via Claudia Augusta, die im Mittelalter als „Oberer Weg“ oder „Schwabenweg“ Italien mit Deutschland verband. Nach 450 n. Ch. brachten Glaubensboten aus dem Etschland und aus Chur die christliche Lehre in unsere Gegend. Im hohen Mittelalter ließen sich vornehmlich deutsche Siedler aus Schwaben und anderen oberdeutschen Gebieten im Oberen Vinschgau nieder. An der Wasserscheide am Reschenpass entspringt der zweitgrößte Fluss Italiens, die Etsch, welche nach 415 km in die Adria fließt.

Der Stillebach, eine Ader des Inns, welcher in die Donau fließt und somit ins Schwarze Meer entspringt westlich der Etsch.

- 1140 gründete Ulrich Primele aus Burgeis das Hospiz auf der Haide für Pilger und Fuhrleute samt einer Kapelle zu Ehren des hl.Valentin. Um diese Herberge entwickelte sich später die Dorfsiedlung St.Valentin a.d.H. Der Marienberger Chronist Goswin erwähnt in diesem Zusammenhang den Hof „Curon apud lacum“
- 1296 Ort Rayones später als „Schafhöfe“ ist urkundlich erwähnt – die heutige Ortschaft Rojen.
- 1317 Rojen scheint urkundlich als „Schafhöfe“ auf, die der landesfürstlichen Hofhaltung unmittelbar zinspflichtig sind. Aus der Zeit stammt auch die St. Nikolaus Kirche (mit Fresken der Meraner Schule aus dem 15. Jh), einzigartiges ehrwürdiges Kunstwerk in ihrer Höhenlage. Rojen ist die höchstgelegene (1968m) Dauersiedlung der Ostalpen.
- 1326 werden die Inhaber der Fischerhäuser auf der Haide verpflichtet, das Kloster in Schnals mit Fischen aus dem See zu versorgen
- 1348 der Großteil der Bevölkerung wird von der Pest dahingerafft
- 1393 wird ein Einzelhof, den ein Resch oder Rösch (Beinamen, bedeutet der Barsche, Schrofte) innehat, erwähnt.- aus diesem Hof entstand später die Ortschaft Reschen
- 1432 werden durch den „Jordanischen Spruchbrief“ die strittigen Weidegrenzen und -rechte der Gemeinde nördlich und südlich des „Langkreuz“ geregelt
- 1440 wird Graun von der Mutterpfarre Mals gelöst und zur ständigen Pfarre erhoben
- 1472 erste urkundliche Erwähnung der Kapelle zum hl. Sebastian in Piz/Reschen
- 1499 plündern und brandschatzen die Engadiner Reschen und Graun
- 1519 Reschen wird erstmals als Gemeinde bezeichnet
- 1521 wird in Graun das „Kirchlein am See“ zu Ehren der hl.Anna geweiht
- 1556 scheinen „die vier Gemeinden zu Graun am Reschen, in Langtaufers und auf der Malser Haid“ auf
- 1617 erhält Graun eine eigene Dorfordnung
- 1635 überfallen plündernde und mordende spanische und kaiserliche Söldnertruppen die Ortschaften
- 1662 Kapelle zum hl. Sebastian in Piz wird erweitert und vom Churer Bischof Ulrich VI neu eingeweiht.
- 1771 bricht der reißende Karlinbach aus und verwüstet das Dorf Graun und dessen Felder
- 1799 wird bei Nauders der Feldpater der Grauner Schützenkompanie, Fructuos Padöller, gemartert

- 1844 der Bildhauer Heinrich Natter wird in Graun geboren. Er entwirft Denkmäler für Walther von der Vogelweide in Bozen, für Joseph Haydn in Wien und für Ulrich Zwingli in Zürich
- 1855 kam es zu einer Überschwemmungskatastrophe im Obervinschgau, als man versuchte, nach Plänen des Ingenieurs Josef Duile den Grauner See abzusenken
- 1856 Errichtung der Pfarrkirche in Alteschen. – sie wird im Zuge der Seestauung im Jahre 1960 gesprengt.
- 1897 wird in Graun eine Raiffeisen- und Viehzuchtgenossenschaft gegründet
- 1918 Beendigung des 1. Weltkrieges besetzen italienische Truppen am 7. November das Gebiet
- 1919 durch den Friedensvertrag von St. Germain (2. Sept.) wird das deutsche Südtirol einem fremdsprachigen Staat einverleibt. Erstmals in der Geschichte wird am Reschen durch Tirol eine Staatsgrenze gezogen
- 1928 entsteht die Großgemeinde Graun mit Reschen, St. Valentin und Langtaufers.
- 1939 wird ein Stauseeprojekt entworfen, welches eine Anhebung des Wasserspiegels um 22 Meter vorsieht
- 1945 am 19. März erlebt Graun einen Tieffliegerangriff wobei 5 Grauner umkommen
- 1949 erfolgt die erste Probestauung. Die Häuser und die Kirche zur hl. Katharina wird gesprengt. Der Turm bleibt nach zwei Sprengungen stehen und wird unter Denkmalschutz gestellt.
- 1950 Graun und Reschen werden zerstört und vom Stausee überflutet.
Im Zuge des Neuaufbaues der Dörfer Graun und Reschen werden die Gotteshäuser errichtet. Im Kirchturm der neuen Pfarrkirche in Reschen findet die Pestglocke der Kapelle zum hl. Sebastian in Piz ihren neuen Platz.
- 1951 am 13. August stürzt ein Linienbus mit 23 Fahrgästen in den Stausee, nur einer kann sich retten
- 1952 finden erstmals seit der faschistischen Gewaltherrschaft wieder freie Gemeindewahlen statt
- 1953 entsteht der erste Verschönerungsverein in Reschen mit Obmann Spechtenhauser Paul
der erste Skilift zu den Klopairhöfen wird aufgestellt
- 1958 Anfang der Erschließung des Skigebietes Schöneben
- 1961 585 gastgewerbliche Betten weisen im Vinschgauer Oberland 35.270 Übernachtungen auf. Es beginnt die Erschließung des Skigebietes Schöneben
- 1971 im Vinschgauer Oberland sind 1216 Betten mit 70.406 Übernachtungen
- 1973 findet die 1. internationale Segelregatta am Reschensee statt
- 1976 ein Lawinenunglück in Langtaufers fordert 5 Tote, darunter den Bergführer Patscheider Hubert
- 1977 werden die Verschönerungsvereine Reschen, Graun, Langtaufers und St. Valentin a.d.H. zu einem einzigen Verkehrsamt Vinschgauer Oberland zusammengeschlossen
- 1978/79 wird die Reschner Bucht aufgeschüttet und die Straße nach Piz neu angelegt
- 1980 ein PKW gerät Ende November in den Reschensee 6 Grauner Bürger ertrinken
- 1981 die Bettenzahl ist auf 2.850 und die Übernachtungen sind auf 222.000 angestiegen
der Schlepplift in Schöneben wird durch den Doppelschlepplift ersetzt
- 1982 wird das Self-Service Restaurant in Schöneben gebaut
- 1982 werden in der Grauner Bucht ca. 15 ha landwirtschaftliche Fläche neu gewonnen.
Ende Mai richten verheerende Regenfälle im ganzen Vinschgau große Schäden an. Im Rojental gehen während 68 Stunden ununterbrochener Regenfälle mehrere Muren ab, welche teilweise den „Hohenegger-Hof“ bedrohen
- 1988 die Kabinenumlaufbahn von Piz nach Schöneben wird im Laufe des Sommers errichtet und übernimmt ab Weihnachten den Zubringerdienst für das Skigebiet.
- 1989 nach plötzlichen und ergiebigen Schneefällen im Februar geht auf der Haideralm eine Lawine ab, die das gesamte Skigebiet Haideralm zerstört
- 1990 im Sommer wird das Skigebiet Haideralm samt Restaurant wieder aufgebaut
- 1991 in ca. 2.450 Betten in der Gemeinde Graun werden 235.660 Übernachtungen registriert.
- 1995 wird der Sessellift von St. Valentin a.d.H. zur Haideralm durch eine moderne Kabinenumlaufbahn ersetzt
im Dezember nimmt in Rojen der Zwölferlift den Betrieb auf
- 1998 Der große Pofellift wird aus Rentabilitätsgründen eingestellt
- 2000/01 Das Elektrowerk Rojenbach geht ans Netz
- 1997-2000 Elektrifizierung der Lifanlagen in Schöneben,
Errichtung einer Iglu-Bar an der Talstation Piz
- 2001 in ca. 2.600 Betten in der Gemeinde Graun werden 250.000 Übernachtungen registriert.
- 2002 der Rojenlift (Einzelschlepplift aus dem Jahr 1973) wird durch eine kuppelbare Sesselbahn ersetzt
für die Beschneiungsanlage im Skigebiet Schöneben wird in Rojen ein großes Auffangbecken errichtet.

- die Bunker rund um die Grenze am Reschenpass sind das erste Mal für die Öffentlichkeit zugänglich.
- 2003 der stillgelegte Pofellift wird abgebaut
ein Windrad für Energieerzeugung wird auf der Malser Haide installiert und geht ans Netz
- 2011 in ca. 2.600 Betten in der Gemeinde Graun werden 315.350 Übernachtungen registriert.
- 2012 Windrad auf der Malser Haide wird nach jahrelangen Protesten abgebaut.

Aus der Wirtschaft

Fraktionsverwaltung Reschen

Die Katastralgemeinde Reschen hat eine Sonderverwaltung der Nutzgüter und wird Fraktion genannt. Ein fünfköpfiges Komitee verwaltet insgesamt 2.900 ha. Davon sind 921 ha Wald, ca. 1.884 ha Almen und 46 ha Weiden, der Rest ist unproduktiv. Auf dieser Fläche befinden sich 4 Hirtenhütten, eine davon ist die Reschner Alm. Im Sommer werden von ca. 60 landwirtschaftlichen

Betrieben 550 bis 600 Stück Zuchtvieh für die Weide übernommen. Die Verwaltung beschäftigt 5 Hirten mit Beihirten und ca. 12 Waldarbeiter. Der Erlös aus den Nutzungsgütern dient für deren Instandhaltung unter Berücksichtigung der Holzbezugsrechte. Im Jahre 2000 wurde eine Milchleitung von der Reschner Alm bis zur Sennerei nach Reschen verlegt.

Reschner Alm

Im Jahre 1975 begann die Fraktion Reschen mit der Erschließung einer Alm und dem Bau einer Hirtenhütte mit Ausschank. 1979 erfolgt die Fertigstellung und Inbetriebnahme der Jausenstation. Sie wird verpachtet und bietet den Gästen einheimische Produkte an. Der Betrieb

befindet sich auf halber Wegstrecke zum Piz Lat, in der Nähe des Dreiländereckes und ist mit dem PKW erreichbar. Der Ausblick von der Alm auf das Dorf und das gesamte Staugebiet ist erwähnenswert.

Tourismus

Der Tourismus hat den oberen Vinschgau schon im 19. Jh. geprägt. Der erste und zweite Weltkrieg, die Zeit des Faschismus und die Seestauung haben den Tourismus völlig zum Erliegen gebracht. Spärliche Erfolge stellten sich in den 60er Jahren ein. Die Erschließung des Skigebietes Schöneben

durch die Umlaufkabinenbahn im Jahre 1988 hat dem Gebiet Erfolg im Wintertourismus gebracht. Auch Sommergäste fühlen sich am Reschenpass wohl, vor allem beim Wandern und Biken.

Landwirtschaft

Die kargen Einnahmen in der Landwirtschaft stammen vor allem von Viehzucht und Milchwirtschaft. Die Bauern bearbeiten ihre kleinen

Hofstellen mit Liebe und Sorgfalt und haben großen Anteil an der Pflege unserer Landschaft.

Die Raiffeisenkasse Reschen

wurde am 19. Mai 1906 von 40 Mitgliedern gegründet. Als Kassaraum diente lange Zeit die Bauernstube des Johann Prenner, welcher auch den Schalterdienst stundenweise übernahm. 1962 nahm die Kassa ein neues Geschäftslokal an der Hauptstraße Nr. 23 in Miete. Ein Jahr danach -1963- versah erstmals ein hauptberuflicher Zahlmeister den Dienst. Die Entwicklung der Kassa zeigte ein stetes Aufwärtstreben.

Mit dem Vertrauen, das die Bevölkerung dem Institut in seiner langjährigen, ununterbrochenen Tätigkeit entgegenbrachte und auch jetzt noch bringt, wuchs auch der Geschäftsumfang. Raumnot machte bald bauliche Veränderungen notwendig. Ein neues Kassagebäude wurde errichtet und 1980, nach rund zweijähriger Bauzeit in Betrieb genommen. Im Jahre 1994 fusionierten die Genossenschaften der Raiffeisenkasse Reschen und Graun zur Raiffeisenkasse Obervinschgau